

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	45 (1947)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die jene bedeckt, ebenfalls, und endlich schließt die Hautnaht die äußere Wunde. Hierbei gibt man acht, daß feinerlei kleine Gefäße mehr bluten, sonst könnte sich unter der Haut Blut ansammeln und die Heilung verzögern, oder sich gar infizieren und eine Hautreiterung verursachen.

Wichtig ist auch der Verband, der die frische Wunde schützen soll.

Der schottische Arzt Listier, der als erster, fügend auf den Untersuchungen und Entdeckungen von Pasteur über die Mikroorganismen, eine Art Antiseptik in die Chirurgie einführte, traf umfassende Vorichtsmäßregeln gegen die Infektion. Da man damals der Luftinfektion eine große Rolle beimaß, wurde die Luft des Operationsraumes mit Karboldämpfen erfüllt, die durch einen Verdampfungsapparat während der ganzen Operation erzeugt wurden. Der Wundverband bestand aus mehreren Lagen von „Lint“, einem sterilisierten Gewebe, und die ganze Wunde war dick bedeckt. Später machte man die Erfahrung, daß die Luftinfektion wenig gefährlich ist, und daß ein reiner Operationsraum genügt, um sie auszuschalten. Man bemerkte auch, daß die Bakterien nicht imstande sind, durch eine dünne Lage von Verbandstoff, wenn er steril ist, durchzuwandern. Man bedeckte nun die Wunde mit einer mehrfachen Gaze, die mit Kollo-

dium an der Haut festgeklebt wurde, um sie vor Verschieben zu bewahren. Da aber das Kolloidum, wenn es trocken wird, verhornt und an den Rändern sich einrollen kann und so dort kleine Hautwunden verursacht, wurde es dann ersetzt durch Mastix, eine Harzlösung, die auch trocken eine gewisse Elastizität bewahrt. Manche Wunden, die der Querrichtung der Haut entsprechend angelegt sind, haben so wenig Quer- spannung, daß man sie ohne Naht, nur durch einen Verband mit Mastix und einer angeklebten Gaze verschließen kann. Nach wenigen Tagen ist die Heilung so weit vorgeschritten, daß sie gar keine Spannung mehr aufzuweisen und als geheilt gelten können, wenn nicht besonderer Zug in der Querrichtung auf sie ausgeübt wird.

Die Hautnaht war auch zeitweise eine Quelle von Wundfolgen, indem die Fäden, die die tieferen Schichten der Haut durchziehen, dort in den Drüsen Bakterien finden, denen sie die Gelegenheit geben, sich zu betätigen. Man entfernt deshalb die Nähre möglichst frühzeitig, oder man macht eine Naht, die nur innerhalb der Haut liegt und die Oberfläche nicht berührt. Auch benötigt man vielfach Wundklammern. Diese kann, wie die Klammer, nach zwei Tagen entfernt werden und die Wunde bleibt nur durch den Mastixstreifen zusammengehalten.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarinnen.

Frau Berta Schäffer, Zentralpräsidentin,
Felsen.

Frau L. Flügiger-Gäumann, Solothurn.

Wir wünschen den beiden Jubilarinnen noch
viel Glück und Segen und gute Gesundheit.

Neu-Eintritte:

Section Romande:

19a Mlle Emilie Amiet, Besenaz
Wir heißen das neue Mitglied herzlich willkommen.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß an der Präsidentinnen-Konferenz beschlossen wurde, probeweise eine Stellenvermittlung zu gründen. Dazu hat sich Frau Zehle, Baden, bereit erklärt. Stellensuchende wollen sich in Zukunft an sie wenden.

Telephonische Anrufe sind außer Geschäftszeit: Morgens vor 8 Uhr, über Mittag oder abends nach 7 Uhr, erbeten. Telephon 2 61 01 Baden; es ist dies die Nummer der Städtischen Werke, und es muß Frau Zehle verlangt werden.

Felsen u. Weinfelden, 10. Oktober 1947.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
Frau Schäffer. Frau Saameli.
Felsen (Thurgau) Weinfelden, Hauptstraße
Tel. 99197 Tel. 51207

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Frl. Caviezel, Pitasch
Mme Allamand, Bex
Frl. Wicti, Entlebuch
Frau Domig, Raron
Frau Schmutz, Boll
Frau Schöni, Niederscherli
Frl. Christen, Oberburg
Frau Hulliger, Ryburg
Frau Herrmann, Zürich
Frau Landolt, Dierlingen
Frau Ledermann, Langendorf

Frau Schreiber, Ustringen
Mme Stoupel, Villeneuve
Frau Kölle, Zürich
Frau Schefer, Speicher
Frau Deschger, Gansingen
Frl. Müller, Biel
Mme Tailleur, La Chaux-de-Fonds
Frau Kobelt, Marbach
Frau Rössler, Täderis
Frau Studer, Nestenholz
Frl. Bieri, Bern
Frau Schütz, Münzingen
Frau Locher, Wissikon
Mme Lambelet, L'Isle

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Meier, Herznach
Frau Brügger, Frutigen
Frau Mühlmann, Schlatt-Rüschegg
Frau Albrecht, Fiesch

Für die Krankenfasskommission:

Die Präsidentin:
J. Glettig.

RHENAX
WUND SALBE

Die neue
Brustsalbe
mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in die Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten «Schrunden» - auffallend rasch und verhüttet bei rechtzeitiger Anwendung das Wundwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosse Tube RHENAX-Wundsalbe
Fr. 1.90 in Apotheken
und Drogerien

Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen

K 2941 B

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Alle Kolleginnen, die auf 1948 eine Verbesserung des Wartgeldes wünschen, seien daran erinnert, daß jetzt die Zeit ist, die Gesuche einzureichen. Erfahrungsgemäß gelingt dies eher, wenn es noch vor den Budgetaufstellungen der Gemeinden gemacht wird. Angaben betreffend der Wartgelder anderer Gemeinden können bei mir erfragt werden.

Am 14. September 1947 wurde Frau Suter in Källikon unter großer Anteilnahme der dortigen Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet. Frau Suter war seit der Gründung der Sektion ein eifriges Mitglied. Den letzten Gruß unseres Vereins hat sie redlich verdient, ihr Andenken bleibt uns in Ehren. Frau Zehle, Präsidentin.

Sektion Appenzell. Ob das rege Vereinsinteresse, die Pflicht zur Taschenrevision oder das herrliche Herbstwetter so viele Kolleginnen nach Herisau lockte, bleibe dahingestellt. Die Hauptsache ist, daß die Zusammenkünfte weiter so gut besucht werden und die Mitgliederzahl sich mehrt. Frau Dertli von Speicher ist dem Verein wieder beigetreten und Frl. Bachmann von Uznach konnte als neues Mitglied begrüßt werden. Unsere Geschäfte waren rasch erledigt. Herr Dr. Jucker führte die Taschenrevision durch. Als nächster Ort der Versammlung wurde Gais oder Heiden bestimmt.

Freundliche Grüße!

Die Aktuarin: D. Grubenmann.

Sektion Baselland. Ich möchte unsere werten Mitglieder in Kenntnis setzen, daß unsere nächste Vereinsversammlung, dem Wunsche unserer Jubilarinnen Frl. Rahm und Frau Tschudin Rechnung tragend, am 24. November in Mittenz stattfinden wird. Näheres darüber in der November-Nummer unseres Fachorgans.

Ferner möchte ich an dieser Stelle bekanntgeben, daß die Präsidentin der Frauenzentrale Baselland mit einer dringenden Bitte an unsern Berufsverband gelangt ist, um die Durchführung einer Sammlung für Säuglingswäsche zu ermöglichen, im weiteren um Herstellung von Fließzeugtäschchen; alles zugunsten der notleidenden Frauen und Mütter in Österreich.

Das Täschchen soll ungefähr 14 cm breit und 16 cm hoch und oben mit einem Saum zum Durchziehen eines Bändelis angefertigt werden, muß aber bis zum 28. Oktober an mich gesandt werden, da ich bis zum 31. Oktober alles verhandbereit halten muß. Das Täschchen soll gefüllt werden mit Wollgarnresten, Stopfgarn, Bändeli, Gummiband (1 cm), Fingerbüten, Knöpfen, Druckknöpfen, Häftli und Ringli, Näh- und Stopfnadeln und eventuell einer Strumpfriegel. Ich möchte euch an dieser Stelle zum voraus recht herzlich danken für die Mithilfe an diejenigen Sozialwerk. Bitte, liebe Mitglieder, öffnet Herz und Hand dafür!

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Basel-Stadt. Dienstag, den 21. Oktober, sind wir bei Frau Tschudin in Mittenz zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen. Wir treffen uns in Mittenz an der Tramstation um 14 Uhr. Bitte, seid pünktlich, wir werden abgeholt; notiert bitte den Tag im Kalender.

Der 10. September 1947 war für uns Basler der schon lange erwartete Tag, an dem wir das vierzigste Berufs-Jubiläum unserer beiden lieben Kolleginnen, Frau Tschudin und Frl. Rahm, feierlich begehen konnten. Es war ein Herbsttag voller Schönheit und stiller Reife. Die Sonne schien am wolkenlosen Himmel gerade, als freue sie sich an unserem Fest. Ein lieblich und einladend gedeckter Tisch erwartete uns sechzehn Frauen, und aus jedem Auge leuchtete die Freude und die Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Dieses schöne Beisammensein ließ auch die Schreibende einigen Gedanken nachhängen, die allerdings nicht vorwärts, sondern zurück in die vergangenen zwei Jahrzehnte schweiften. Wie

war es doch vor zehn Jahren bei einer solchen Veranstaltung? Kaum daß man sich zu Tische gesetzt hatte, läutete das Telefon —, eines nach dem andern wurde abgerufen. Die Gemütlichkeit verließ mit ihnen und unter den wenigen Zurückgebliebenen machte sich ganz leise ein gewisses Neiden gegenüber den von der Arbeit begünstigteren Kolleginnen breit. Schweinen wir aber noch weiter zurück und betrachten wir unsere Vereinigung vor zwei Dezennien, so müssen wir uns gestehen, daß damals eine solche fröhliche Gesellschaft überhaupt nicht denkbar war. Mitzunehm und Neid ließen damals wärmere Gefühle füreinander überhaupt nicht auftreten. Das Leben, unter aller Lehrmeisterin, hat aber auch dies gemeistert; es hat uns gereift. Gerade wie der Herbsttag in seiner fruchttragenden Reife, der uns hier in Mittenz zusammenführte, so scheint mir jedes einzelne der Anwesenden. Vierzig Jahre Berufserfahrung, gesessenes und erlebtes Leid, Not und wie sie alle heißen, die Dinge, die an uns herantreten, wo wir nicht nur Geburshelferin, sondern Fürsorgerin und versteckende Schwestern sein müssen, haben die Verwandlung vollbracht. Freuen wir uns daher an der endlich gefundenen Eintracht. In diesem Sinne wurde auch der 10. September fröhlich und in guter Stimmung gefeiert. Unsere Jubilarinnen wünschen wir auch an dieser Stelle nochmals alles Gute und ein recht frohes „Glück auf“ ins fünfte Jahrzehnt ihres Berufes.

Die Präsidentin: Frau Meyer.

Sektion Bern. Der Vortrag an unserer letzten Versammlung war sehr interessant und wir möchten nicht unterlassen, dem geehrten Referenten, Herrn Dr. Müller, auch an dieser Stelle noch unser besten Dank auszusprechen.

Die geschäftlichen Traktanden bestanden hauptsächlich in der Behandlung verschiedener Unterstüttungsgefaue.

Wir machen die Kolleginnen nochmals darauf aufmerksam, daß der Regierungsrat unseres Gefuch um Bewilligung eines Teuerungszuschlags entsprochen und denselben auf 20% festgesetzt hat (140% gegenüber den Ansätzen in der Verordnung vom 29. April 1899). Die gegenwärtig geltenden Ansätze von Fr. 40.— bis 100.— erhöhen sich demnach auf Fr. 48.— bis 120.— Mit kollegialen Grüßen!

Für den Vorstand: Lina Räber.

Sektion Ob- und Nidwalden. Mittwoch, den 22. Oktober, kommen wir im Hotel Rütti in Rapperswil um halb 2 Uhr nachmittags zur letzten Versammlung dieses Jahres zusammen. Herr Dr. Wuhmann von Stans konnte für den ärztlichen Vortrag gewonnen werden.

Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand: Marie Zimmermann.

Sektion Rheintal. Unsere nächste Versammlung findet am Dienstag, den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Schlüssel in Altstätten statt. Wir hoffen auf vollzähliges Erscheinen, da noch Wichtiges zu besprechen ist.

Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand: Frau Haselbach.

Sektion St. Gallen. In der letzten Versammlung gab es viel zu besprechen: die vorgesehene Mutterchaftsversicherung, die allerdings noch im weiten Felde zu liegen scheint, dann die bewilligte Taxerhöhung. Diesbezüglich möchten wir den Mitgliedern mitteilen, daß der Vorstand sich bemühen wird, auf die nächste Versammlung noch mehr gedruckte Nachfrage zur Verordnung zu erhalten, um diese verteilen zu können. Wer die Versammlung nicht besuchen kann und den Nachtrag wünscht, möge sich bitte selber an das Sekretariat der Sanitätskommission in St. Gallen wenden.

Schwestern Yda verlas den sehr schönen Delegiertenbericht, der auch an dieser Stelle aufs herzlichste verdankt sei.

Unsere nächste Versammlung, wie üblich mit den Kolleginnen vom Wiederholungskurs, wird vor Erscheinen der Zeitung stattfinden: am 13. November. Die Kolleginnen mögen sich das Datum merken. Frau Dr. Steiner-Roß, Rechtsanwältin, wird uns einen sicher sehr interessanten juristischen Vortrag halten. Wir hoffen auf rege Beteiligung.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere letzte diesjährige Versammlung findet statt Dienstag, den 28. Oktober, nachmittags 2.30 Uhr, im Hotel Roter Turm in Solothurn. Wir laden alle Kolleginnen freundlich ein, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Eine Eingabe an das Sanitätsdepartement betreffend höherer Tagen wird das Interesse sämtlicher Teilnehmerinnen finden.

Im weiteren machen wir die erfreuliche Mitteilung, daß eine erste Partie schöner Holzsteller an die Jubilarinnen verteilt werden.

Der Vorstand.

Schweizerischer Hebammentag 1947 in Lugano

Protokoll der 54. Delegiertenversammlung

Montag, den 23. Juni 1947, 14 Uhr 30
im Gemeindesaal in Lugano
(Fortsetzung)

Fr. G. Niggli berichtet über die Tätigkeit des Berufskomitees des Schweizerischen Hebammenvereins, die im Oktober 1946 aufgenommen worden ist.

Angefangen hat die Arbeit mit dem Betrieb der Broschüre „Die Hebammen, ihre Anstellungs- und Einkommensverhältnisse in den Kantonen“ und mit dem Versand von Rezensionsexemplaren. Diese sind gut aufgenommen und zum Teil ausführlich besprochen worden, wodurch die Öffentlichkeit wieder auf die ungeklärten Probleme im Hebammenberuf aufmerksam wurde. Das Gleiche tat ich durch ein Radioreferat unter dem Titel „Ist Hebammie ein Beruf?“. Im Jahre 1946 sind 85 Exemplare der Broschüre verkauft worden und im ersten Halbjahr 1947 deren 41. Ich freue mich immer, wenn Bestellungen aus dem Kreis der Hebammen eingehen, weil sie vermuten lassen, daß hier und dort Freunde für die Sache der Hebammen gewonnen werden, und das ist eine dringende Notwendigkeit.

Im Auftrag des Zentralvorstandes wurde vor allem die Frage der Anstellung von Hebammen in England bearbeitet. Es gab eine lange und schleppende Korrespondenz, bis Klarheit über die Absichten der englischen Behörden herrschte. Die ansässige Meldung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, daß das englische Gesundheitsministerium wünsche sofort eine Anzahl Schweizer Hebammen in seinen Dienst zu nehmen, erwies sich als Irrtum. Hingegen sind die englischen Behörden bereit, ausländischen Hebammen die Stellenannahme zu erleichtern, weil Mangel an Hebammen besteht. Die von den Bewerberinnen zu erfüllenden Anforderungen

Sektion Thurgau. Wie gewohnt findet unsere Herbstversammlung in Frauenfeld statt. Wir treffen uns am Donnerstag, den 30. Oktober, nachmittags 1 Uhr, im „Alkoholfreien Volkshaus“. Wir dürfen uns freuen, da Herr Pfarrer Bölli uns einen Vortrag halten wird. Der Vorstand bittet euch herzlich, liebe Kolleginnen, den verehrten Herrn Referenten mit möglichst zahlreichem Erscheinen zu ehren. Das Volkshaus ist nahe beim Bundesbahnhof.

Die Aktuarin: M. Mazenauer.

Sektion Zürich. Unser Ausflug vom 23. September nach Rapperswil war vom Weitergott noch ziemlich begünstigt. Der Empfang dort war sehr herzlich und die lieben Kolleginnen von See und Gaster haben sich alle Mühe gegeben, es uns gemütlich und heimisch zu machen. Nur war es sehr betrübend, daß so wenige Zürcher anwesend waren. Den lieben Kolleginnen von See und Gaster möchten wir unsern herzlichsten Dank aussprechen für ihre freundliche Aufnahme.

Unsere nächste Versammlung findet am 28. Oktober um 14.30 Uhr statt, wie gewohnt im Blauen Saal der „Kaufleute“.

Für den Vorstand: Irene Krämer.

in bezug auf Beruf und Sprache sind jedoch hohe. Vergleiche mit der Hebammenausbildung in England zeigen aufs neue, daß der Schweizerische Hebammenverein auf dem rechten Weg ist, wenn er eine zweijährige Ausbildung fordert. Eine Orientierung der zahlreichen Hebammen, die sich für Englandstellen interessiert hatten, erscheint in der Hebammenzeitung. Hoffentlich finden eine Reihe von Hebammen den Weg nach England, denn eine solche Gelegenheit zur Erweiterung des Gesichtsfeldes ist wertvoll.

Ich habe mir vom Zentralvorstand schon vor einiger Zeit die Kompetenz erbeten, eine kleine Ausbildungskommission zu bilden. Der Zentralvorstand hat zugestimmt und ist mit mir der Meinung, daß der Hebammenverein alle Fragen, die mit der Aus- und Weiterbildung zusammenhängen, studieren sollte. Die in der Praxis stehenden Hebammen können beurteilen, ob ihre Ausbildung umfassend genug ist, wo eventuelle Lücken bestehen, welche Gebiete neu in die Ausbildung einzugliedern wären usw. Ich habe jedoch mit der Bildung dieser Kommission zugewartet, bis es mir gelingt, eine Gruppe von Hebammen zu finden, die sich über Ausbildungsfragen schon ihre selbständigen Gedanken gemacht haben und bereit sind, an der Bearbeitung dieser schwierigen und weitsichtigen Angelegenheit mitzuwirken.

Im Auftrag des Zentralvorstandes wurden ferner eine Reihe kleinerer Geschäfte erledigt. Als nächstes, wichtiges Traktandum ist vorgesehen, an einer Präsidentinnenkonferenz die Mütterschaftsversicherung zu behandeln, soweit sie die Hebammen betrifft. Wir bezwecken damit einerseits, Frau Lombardi, Mitglied der eidgenössischen Expertenkommission, in ihrer Arbeit zu unterstützen, und anderseits, die Schritte vorzubereiten, die bei einem allfälligen Inkrafttreten des Gesetzes im Interesse der Hebammen nötig werden.

Das Berufskomiteat dient jedoch nicht nur dem Zentralvorstand, sondern auch den Sektionen. Zwei Sektionen haben seine Dienste in Anspruch genommen, was mir willkommene Gelegenheit gibt, um zu zeigen, in welcher Weise das

HACOSAN
Nähr- & Kräftigungsmittel

HACO-GESELLSCHAFT A.G. Gümligen b. Bern

Für stillende Mütter

Fr. 3.30

500 gr

39

Berufsssekretariat von den Sektionen in vermehrtem Maße beansprucht werden sollte. In der Berichtszeit stand ich unter dem Eindruck, daß Sie alle zwar an der letzten Delegiertenversammlung das Berufsssekretariat geschaffen haben, nun aber nicht recht wissen, was Sie mit diesem neuen Instrument anfangen sollen.

Als erste wagte die Sektion Graubünden, sich seiner zu bedienen. Frau Bandli lud mich im Dezember 1946 zu einer Hebammenversammlung nach Chur ein. Ich unterbreitete den Anwesenden meine Vorschläge zur Verbesserung der Existenzverhältnisse der Bündner Hebammen, und das Resultat der anschließenden, sehr lebhaften Diskussion wurde in einer Eingabe an das Sanitätsdepartement eingereicht. Man läßt sich dort zur Beantwortung reichlich Zeit, weshalb wir heute noch nicht von positiven Ergebnissen berichten können.

Im Kanton Basel-Land ist die Revision des Hebammengesetzes eingeleitet worden. Die dafür eingesetzte landrätliche Kommission sowie die mit der Darlegung der Frauewünsche beauftragte Frauenzentrale haben unsere Broschüre eingehend studiert und das Hauptpostulat, daß der Hebammenberuf zum Vollberuf gemacht werden müsse, fand allseitig gute Aufnahme. Man hat es sich sogar zur Grundlage genommen, auf welcher die neue Hebammenverordnung aufgebaut werden soll. Erfreulich ist die Tatsache, daß Hebammenverein und Frauenzentrale sich helfen, denn die Wünsche der Hebammen und die Ansprüche der Frauen auf einen zeitgemäßen Ausbau der Geburshilfe sind letzten Endes die gleichen. In zwei Sitzungen, die von den Hebammen gut besucht waren, sind die Vorschläge diskutiert und durchberaten worden.

Zum Schluß dieses kurzen Berichtes möchte ich Sie daran erinnern, daß die Wünsche und Postulat, deren Erfüllung zu erreichen die Hauptaufgabe des Berufsssekretariates bildet, eine Arbeit auf lange Sicht erfordert. Aber ich habe in der kurzen Zeit meiner Tätigkeit für die Hebammenfache die Überzeugung gewonnen, daß es möglich ist, die Arbeits- und Existenzverhältnisse der Hebammen entscheidend zu verbessern. Das kann aber nicht durch den Zentralvorstand und das Berufsssekretariat allein geschehen. Wir erbitten dazu die Mithilfe aller Hebammen, die ihren Beruf gern haben und aus dieser Liebe

JEDES BÉBÉ
erhält besonders
wertvolle Nahrung
reich an
VITAMINEN B₁ u. D
sowie
CALCIUM PHOSPHAT
durch
SUPERGRIESS
vitaminisiert von
Zwicky

Bezugsquellen - Nachweis durch die Nahrungsmittelfabrik
Schweiz, Schälmühle E. Zwickly AG., Müllheim-Wigoltingen

zu ihrem Beruf den Idealismus aufzubringen, für Verbesserungen auf lange Sicht zu arbeiten, von denen sie nicht sicher wissen, ob sie ihnen noch zugute kommen oder erst dem Nachwuchs Nutzen bringen werden.

Frau Glettig berichtet über die Arbeit der Hilfsfonds-Kommission:

Im Berichtsjahr hielt unsere Kommission drei Sitzungen ab, in welchen 23 Unterstützungsge-
suche behandelt wurden. Hieron mußte ein Ge-
such abgelehnt werden, weil die betreffende Kol-
legin nie Mitglied des Schweizerischen Hebam-
menvereins war und überdies reiche Verwandte
besaß, von denen sie sich aber nicht helfen ließ.
Zwei weitere Gesuche konnten wir deshalb nicht
guttheißen, weil diese Mitglieder zuviel eigenes
Vermögen besaßen, als daß für als Unterstützungs-
bedürftig gelten könnten. Zwei Mitgliedern be-
zahlten wir die Rückstände bei der Krankenfasse,
um ihre Genussberechtigung nicht zu gefährden.

... An den ausgerichteten Beiträgen partizipieren Mitglieder folgender Sektionen: Aargau, Appenzell, Bern, Graubünden, Oberwallis, Solothurn, Thurgau, Wallis, Uri, Winterthur, Zürich. Die Sektionsvorstände wurden von unseren Vergabungen in Kenntnis gesetzt.

Unsere Rechnung wurde in der Märznummer der „Schweizer Hebammie“ publiziert. Daraus ersehen Sie, daß der Hilfsfonds noch ein Totalvermögen von Fr. 19.651.45 besitzt. Die Rückerstattung der Wehrsteuer erfolgte auf Gesuch hin jeweils anfallslos. Die Vermögensverminderung um Fr. 1076.40 liegt in der Natur der Sache, da unsere Einnahmen verhältnismäßig gering sind.

Ein Beweis intensiver Arbeit unserer Schriftführerin bedeutet die Anschaffung eines neuen Protokollbuches; 46 Briefkopien gelten als Beleg für ausgegangene Korrespondenzen.

Am Schluße dieses kurzen Berichtes möchte ich unsere Institution dem Wohlwollen unserer Mitglieder und auch fernerer Kreisen bestens empfehlen.

Frau Schäffer stellt die drei Berichte zur Diskussion.

Frau J e h l e wünscht Auskunft, warum man sich in der Eingabe des Bündner Hebammenvereins an die Regierung mit einer so geringen Taxerhöhung begnügte.

Fr. Niggli und Frau Vanelli erklären, daß diese geringe Forderung durch die besonderen Verhältnisse im Kanton Graubünden bedingt sei, daß aber noch andere Forderungen gestellt worden seien, die auch zu einer Verbesserung der Existenzverhältnisse beitragen. Man wolle sich nicht mit einer Taxerhöhung allein zufrieden ge-

ben, sondern arbeite dafür, daß auch die andern Forderungen, wie minimales Wartgeld, Entfernungszuschlag usw., verwirkt werden.

Die Berichte werden einstimmig genehmigt.

6. Jahresrechnung 1946 mit Revisionsbericht. Frau Schäffer verweist auf die in Nr. 3 1947 der „Schweizer Hebammie“ veröffentlichte Rechnung. Frau Schmidhäuser verließ den Revisionsbericht in deutscher, Frau Uboldi in französischer Sprache:

Am 28. Februar a. c. haben wir die Jahresrechnung der Zentralkasse und den Hilfsfonds geprüft. Es wurden uns vorgelegt:

Journal, Hauptbuch und Mitgliederkontrolle; sämtliche Ausgabenbelege sowie das Postquittungsbüchlein; Bankbecheinigungen über Sparhefte und Wertschriftendepot; sämtliche Korrespondenzen.

Wir haben eine genaue Kontrolle der Buchungen vorgenommen, die Belege geprüft und die Jahresrechnung im großen ganzen in Ordnung befunden, abgesehen von einigen Detailpunkten, welche darauf zurückzuführen sind, daß sich die neue Kassierin zuerst in ihr Amt einleben mußte. Die Ausgaben bewegen sich im allgemeinen in dem normalen, durch den Geschäftsgang bedingten Rahmen; sie zeugen von einer sorgfältigen und sparsamen Geschäftsführung, wenn auch das örtliche Auseinanderwohnen der Vorstandsmitglieder gewisse Mehrauslagen mit sich bringt.

Wir haben ferner Übereinstimmung des ausgewiesenen Vermögens mit den Bankbelegen festgestellt und den Kassa- und Postschecksaldo von zusammen Fr. 368.57 in Ordnung befunden. Die Anlage des Vermögens ist die übliche und gibt zu keinerlei Bemerkung Anlaß. Die Rechnung schließt mit einem Rückschlag von Fr. 887.83 ab. Hier ist in Betracht zu ziehen, daß für die Broschüre Fr. 1682.50 ausgegeben wurde, während bis jetzt nur Fr. 235.— dafür eingenommen wurden. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß noch ein Vorrat von zirka 300 Stück (also zirka Fr. 750.—) vorhanden ist, und daß zwei Sektionen ihre Jahresbeiträge am 31. Dezember noch nicht einbezahlt hatten, was ein Guthaben von Fr. 136.— ausmacht. Unter Berücksichtigung dieser beiden Posten würde die Rechnung mit einem kleinen Vorschlag abschließen.



Gaze kompressen

Beim Stillen ist peinliche Hygiene für die Gesundheit von Mutter und Kind von grösster Wichtigkeit. Am besten werden die Brüste nach jeder Stillung mit neuen, sterilen FLAWA-Gazekompressen bedeckt.

Herstellerin:



SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A. G. FLAWIL

Endlich haben wir noch die Rechnung des Hilfsfonds geprüft und ebenfalls in jeder Hinsicht in Ordnung befunden.

Wir beantragen Ihnen, die beiden Rechnungen zu genehmigen und den beiden Rechnungsführerinnen dafür Décharge zu erteilen, mit dem besten Dank für die geleisteten Dienste.

Die Revisorinnen:

sig. Dr. Elisabeth Nägeli
sig. H. Schmidhauser-Bänziger

Frau Schnyder erkundigt sich, wie die Wertschriften im Betrage von Fr. 20,000.— angelegt seien und ob die Taggelder des Zentralvorstandes auf Grund eines Beschlusses von Fr. 150.— auf Fr. 175.— erhöht werden seien.

Frau Schäffer teilt mit, daß zur ersten Frage die detaillierten Angaben heute nicht gemacht werden können, und verweist auf den Revisionsbericht, der die Vermögensanlage zweckmäßig findet.

Über die zweite Frage entspindet sich eine Diskussion. In deren Verlauf erklärt Frau Lombardi, daß die Taggelder nie für die Kosten der Delegiertenversammlung ausreichen, wenn man dabei auch noch die Auslagen berücksichtigt, die einigen Mitgliedern für die Vertretung während ihrer Abwesenheit erwachsen. Man bekam auch nie eine Teuerungszulage und hat sich schließlich die Kompetenz dazu selber genommen durch die Erhöhung um Fr. 5.— für das einzelne Vorstandsmitglied.

Frau Glettig erinnert daran, daß die Krankenfasse-Kommission mit ihren Taggeldern auch nicht auskommt.

Frau Heinzer und Frau Bühlmann sind der Meinung, daß diese Erhöhung genehmigt werden solle. Auch Frau Schnyder ist dafür, möchte aber, daß dann Vorstand und Krankenfasse-Kommission die gleichen Beiträge erhalten.

Frau Schäffer ersucht, die Rechnung zu genehmigen, wie sie ist. In der nächsten Delegiertenversammlung wird ein Antrag auf Erhöhung der Taggelder eingereicht werden.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt und die Arbeit von Kassierin und Revisorinnen verdankt.

7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1946. Fr. 1. Wenger verliest den Bericht:

Immer noch tief beeindruckt von dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Kollegin und gewesenen Redaktörin, Fräulein Frieda Zogg, liegt uns heute wiederum die Pflicht ob, Ihnen Bericht zu erstatten über das abgelaufene 44. Geschäftsjahr unseres Fachorgans.

Wie gewohnt hat unsere Zeitung auch im Berichtsjahr ihre Aufgabe in jeder Beziehung erfüllen dürfen. Der Rechnungsbilanz verzeichnet wiederum ein schönes Resultat und ein namhafter Überschuß kommt an unsere Krankenfasse überwiesen werden. Unsere längst verstorbenen Kolleginnen waren gewiß gut beraten, als sie

vor 41 Jahren das immer mit Defizit arbeitende Fachorgan auf eigene Füße gestellt haben. Wir danken Ihnen auch heute dafür. Wir könnten uns den Schweizerischen Hebammenverein längst nicht mehr vorstellen ohne unsere Zeitung, unser Leibblatt; hält es uns doch stets auf dem Laufenden über alle Geschehnisse in den Sektionen, im Zentralvorstand und in der Krankenfasse.

Seit 37 Jahren amtet Herr Dr. von Zellenberg als wissenschaftlicher Redaktor. Wieviel Wissenwertes haben wir doch schon im Laufe dieser vielen Jahre für unsere berufliche Weiterbildung gewinnen können durch die immer interessanten und lehrreichen Leitartikel. Hoffentlich ist es ihm noch lange vergönnt, an unserm Fachorgan erfolgreich weiterzuwirken.

Über die Arbeit an der Präsidentinnenkonferenz in Olten im Januar 1946 errichten im Berichtsjahr ein langer, ausführlicher Artikel über das aktuelle Thema „Die Mutterschaftsversicherung“ sowie über die wichtige Frage betreffend die Schaffung eines ständigen Sekretariates, worüber Verhandlungen mit dem Schweizerischen Frauensekretariat in Zürich stattgefunden haben. In der Januarnummer orientierte ein Bericht von Frau Chappuis über die 44. Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine. Frau Glettig erließ in der Novembernummer eine Einladung zur Werbung und zum Eintritt in unsere Krankenfasse. Diesem Aufruf werden gewiß alle Kolleginnen gern Folge leisten, soweit dies in ihrer Macht steht, ist es doch



Raten Sie der jungen Mutter, die Ihnen ihr Vertrauen schenkt, nur die sicherste Ernährungsweise an. Die Guigoz-Milch «lebt», denn sie kommt von den besten Alpen des Greyerzerlandes. Sie enthält sämtliche für das normale Gedeihen des Säuglings notwendige Bestandteile, und ist ungefähr dreimal besser verdaulich als gewöhnliche Kuhmilch. Sie müssen schon vom Beginn der künstlichen Ernährung an von ihr Gebrauch machen.

Guigoz-Milch
GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren «Ratschläge an junge Mütter» und «Fröhliches Leben» werden auf Verlangen zugesandt.

außerordentlich wichtig, daß diese segensreiche Institution für unsere kranken Mitglieder stark und leistungsfähig bleibt.

Wer sich die Mühe nimmt, unserem Fachorgan seine Aufmerksamkeit zu schenken, kann sich überzeugen, daß unsere Vorstände jederzeit bestrebt sind, unsern Verband nach Kräften zu fördern. Wir möchten denn auch unsern Bericht nicht schließen, ohne dem abgetretenen Zentralvorstand, vorab seiner Präsidentin, Frau Lombardi, ein Extrakränzchen zuwinden für alle mühevolle Arbeit während der vierjährigen Amts dauer. Allen gebührt unser wärmster Dank.

Im Berichtsjahr hat der unerbittliche Tod wiederum schmerzliche Lücken in unsere Reihen gerissen. Wenn wir an unsere lieben Verstorbenen denken, so offenbart sich immer wieder so recht der Sinn unseres Lebens: Das Werden, Sein und Vergehen im ewigen Wechsel und Kreislauf unseres Daseins.

In besonderer Weise gedenken wir heute unserer am 30. Oktober 1946 verstorbenen Kollegin, Fräulein Luise Häueter in Bern. Wie hatte sie sich doch jederzeit eingesetzt für die wirtschaftliche Besserstellung der Hebammen. Ihre Verdienste um den Anschluß der Hebammen an die Alters- und Invalidenversicherung des Schweizerischen Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Verbandes werden unvergessen bleiben. Sie selbst hatte wohl den Erftrag ihres Erfolges nicht erleben können, dafür ist aber nun den jungen Kolleginnen endlich eine Gelegenheit geboten, für ihre alten Tage Vorsorge zu treffen.

Wiederholt möchten wir auch heute mit einer höflichen, aber dringenden Bitte an unsere Leserinnen gelangen: Ende Januar werden jeweils die Nachnahmen für die Zeitung versandt und jedes Jahr kommen über hundert Karten uneingesetzt zurück. Wem das Fachorgan einiger-

maßen am Herzen liegt, kann doch leicht dafür sorgen, daß der bestehende Betrag von Fr. 4.20 eingelöst wird. Viel Mühe, Arbeit und Ärger, nicht zu vergessen die unnötigen Portoauslagen, könnten unserer Kassierin erpart bleiben. Die Sache ist es doch wert, daß wir ihr auch in dieser Hinsicht unsere Beachtung schenken.

Das Zeitungsunternehmen, wenn auch in bescheidenem Umfange, kann dennoch als ein erfolgreiches Unternehmen betrachtet werden. Wir erachten es deshalb auch heute als unsere Pflicht, die Kolleginnen aufzumuntern, vor allem unsere Inserenten zu berücksichtigen, die uns seit Jahren mit ihren Aufträgen beehren und ein gut Teil dazu beitragen, daß das Unternehmen gedeiht. Auch der Buchdruckerei Werder AG. sei der verbindlichste Dank ausgesprochen, daß sie uns trotz steigender Teuerung keinen wesentlichen Aufschlag für den Druck der Zeitung auferlegt hat. Das verspätete Erscheinen der Zeitung hängt damit zusammen, daß es gegenwärtig sehr schwer hält, genügend Personal zu finden, und trotz Überstunden in der Druckerei ist eine verspätete Ausgabe oft unvermeidlich. Die Sektionsvorstände tun daher gut, wenn sie ihre Sitzungen jeweils nach dem 20. des Monats verlegen.

Obwohl es am politischen Himmel oft bängstigend blitzt und irrlichtert, haben wir dennoch die frohe Binsicht, daß unser Zeitungsunternehmen auch in Zukunft, wie in der Vergangenheit, eine glückliche Weiterentwicklung beschieden sein wird.

Unserer heimgegangenen Fräulein Zaugg, die während elf Jahren das Amt der Redaktorin bekleidete, danken wir für ihre treu geleistete Arbeit. Ihrer Nachfolgerin in diesem Amt, welche die Delegierten heute bestimmen werden, wünschen wir von Herzen guten Erfolg und ein fröhliches Leben zum Segen unseres geliebten Schweizerischen Hebammenvereins.

Frau A. Pirovino (Graubünden) erstattet den Revisorenbericht:

Am 23. Januar 1947 haben wir uns in der Buchdruckerei Bühler & Werder AG. in Bern eingefunden, um die statutengemäße Prüfung der Jahresrechnung der „Schweizer Hebammme“ pro 1946 vorzunehmen. Anwesend waren die Präsidentin der Zeitungskommission, Frau Bucher, die Kassierin, Frau Kohli, Fr. Wenger und als Revisoren ein Treuhänder und die Unterzeichnete. Vorgelegt wurden uns Kassabücher und Belege. Die Kontrolle ergab in allen Teilen die Übereinstimmung der Belege mit den Buchungen, und die Jahresrechnung entspricht in jeder Beziehung dem Bücherabschluß. Auch die Wertschriften wurden an Hand der vorgewiesenen Depotcheine geprüft und richtig befunden.

Mit Vergnügen konnten wir feststellen, daß die lieben, freundlichen Berner Kolleginnen die große Arbeit pflichtgetreu und gewissenhaft bewältigt haben.

Wir benützen die Gelegenheit, ihnen unsern herzlichen, aufrichtigen Dank auszusprechen, und beantragen der Abgeordnetenversammlung, die Jahresrechnung, wie sie vorgelegt wird, zu genehmigen, und unserer unermüdlichen Kassierin, Frau Kohli, sowie der Zeitungskommission volle Entlastung zu erteilen. Die Revisorin:

sig. Frau A. Pirovino

Frau Bucher teilt mit, daß sich manche Hebammen an den vielen Inseraten stößen. Sie erinnert jedoch daran, daß nur wegen der Inserateinahmen die Zeitung bis zum Jahre 1946 der Krankenkasse total Fr. 84,092.40 zuweisen konnte.

Bericht und Rechnung werden einstimmig genehmigt. Frau Schäffer dankt allen die geleistete Arbeit.

MALZEXTRAKTE WANDER

rein und mit medikamentösen Zusätzen
dickflüssig und von honigartiger Konsistenz

seit 1865

„Gloma“

Malzextrakte

Wander

in Pulverform

Malzextrakt rein

Kräftigungsmittel, schleimlösend, milchbildend

Malzextrakt mit Brom

gegen Keuchhusten, Nervosität

Malzextrakt mit Kalk

gegen Kalkverarmung, für Schwangere und Stillende

Malzextrakt mit Eisen

gegen Blutarmut, nach Operationen und Geburten

Malzextrakt mit Glyzerophosphaten

gegen Nervosität, in der Rekonvaleszenz

Malzextrakt mit Jodeisen

allgemeines Blutreinigungsmittel

Dr. A. WANDER A. G., BERN

8. Berichte der Sektionen.

a) Frau Schmidhauser verliest den Bericht der Sektion Appenzell:

Die Gründung der Sektion des Appenzeller Vereins erfolgte am 8. November 1894 in Herisau mit sechs Mitgliedern, aus deren Mitte die erste Präfidentin, Frau Frischknecht-Mosimann von Herisau, gewählt wurde. Die Mitgliederzahl wuchs langsam an, doch stand man dem Verein wohl etwas skeptisch gegenüber. Es gelang aber doch, die Hebammen von einem Zusammenschluß zu überzeugen, und durch nimmermüde Arbeit wurde die Zahl der Mitglieder bescheiden erhöht. Einigen Hebammen gelang es sogar mit der Zeit, sechzig Passivmitglieder zu gewinnen, die den Verein finanziell unterstützen. Durch die Beiträge, die anfangs sehr gut zuflössen, konnte eine Unterstützungsstiftung für kranke Hebammen errichtet werden, die heute noch besteht. Leider können wir heute keine Passivmitglieder mehr verzeichnen.

Der Verein beschloß, die Hebammen jährlich zu drei Versammlungen einzuladen, um durch Zusammenschluß und Gedankenaustausch den Stand der Hebammen zu heben und zu fördern. In den ersten Jahren lebte der Vorstand in steter Angst, die Sektion müßte wieder aufgelöst werden, weil die Versammlungen ganz ungenügend besucht waren und viele Mitglieder wenig Interesse zeigten. Mit der Sektion St. Gallen verband uns innige Freundschaft; die sie besuchte auch unsere Zusammenkünfte, ja es war oft so, daß mehr St. Galler Kolleginnen an denselben teilnahmen als Appenzeller Hebammen.

Seit vielen Jahren werden eine Frühjahrs- und eine Herbstversammlung abgehalten, und heute dürfen wir feststellen, daß beide Versammlungen im allgemeinen sehr gut besucht werden und auch das Vereinsinteresse zur Sektion sowie

Schmerzhafte Nachwehen.

„Die MELABON-Kapseln scheinen zur Behandlung von Nachwehen ganz besonders geeignet zu sein, sie wirken schnell und prompt und verursachen keinerlei schädliche oder unangenehme Nebenwirkungen bei den stillenden Müttern und ihren Kindern...“

So urteilt die leitende Ärztin des Entbindungs- und Säuglingsheims vom Roten Kreuz, Dr. Hertha Rathorff, Berlin-Lichtenberg, in einer ausführlichen Arbeit, die in der „Allgemeinen Medizinischen Zentral-Zeitung“ erschienen ist.

Auch einheimische Ärzte und Hebammen haben mehrfach über günstige Erfahrungen mit MELABON in der geburtshilflichen Praxis berichtet, sodaß dieses Präparat jeder Hebamme empfohlen werden darf. K 4429 B

für den Schweizerischen Hebammenverein sehr groß sind. Wie bei allen Sektionen, werden auch bei uns bei den Zusammenkünften ärztliche Vorträge gehalten.

Bei der Gründung bestand für Geburts- und Wochenpflege eine Taxe von Fr. 8.—, die wirklich sehr bescheiden war, wenn man die große Verantwortung einer Hebamme in Betracht zieht. Im Laufe der Jahre brauchte es Eingabe um Eingabe und große Geduld, um die Taxen jeweils zu erhöhen, heute haben wir einen annehmbaren Stand erreicht.

Die Sanitätskommission von Appenzell A.-Rh. gab im Jahre 1946, nach mühevollen Verhandlungen, eine neue Taxe und eine neue Pflichtordnung und ein Regulatum heraus. Die Minimal- oder Armentaxe beträgt für Geburts- und Wochenpflege Fr. 45.—, je nach Verhältnissen, und bei besser situierten Wöchnerinnen ist uns eine Erhöhung der Taxe freigestellt.

Was die Wartgeldfrage anbelangt, stehen wir immer noch auf der untersten Stufe einer großen Leiter. Eingaben an Kanton und Gemeinden um Ausrichtung und Erhöhung eines Wartgeldes wurden in kurzen Abständen wiederholt. Endlich ist es nach vielen Mühen gelungen, daß die Gemeinden, wenn auch im bescheidenen Rahmen, ein Wartgeld genehmigten. Z. B. entrichtet die Gemeinde Schönengrund Fr. 80.—, die Gemeinde Bühler Fr. 750.— pro Jahr, und nach langjährigen Bemühungen ist erreicht worden, daß auch der Hauptort Herisau jährlich und erstmals im Jahre 1946 an jede Hebamme ein Wartgeld von Fr. 150.— genehmigte.

Endlich wurde erreicht, daß ein großer Teil der Gemeinden für bedürftige Wöchnerinnen die Desinfektionsmittel im Höchstbetrag von Fr. 5.— vergütet.

Aus dem Regulativ betreffend das Hebammenwesen im Kanton Appenzell A.-Rh. führen wir kurz an:

„Für die weitere Fortbildung der Hebammen sorgt die Sanitätskommission durch Wiederholungskurse. Der Besuch dieser Kurse ist für sämtliche Hebammen, die in den letzten zehn Jahren weder eine Prüfung noch einen Wiederholungskurs bestanden haben, obligatorisch.“

Die Hebammen werden alle drei Jahre vom zuständigen Amtsarzt auf Tuberkulose untersucht. Der Befund wird der Sanitätskommission mitgeteilt. Die Kosten der Untersuchung trägt der Staat.“

Die Protokolle in den Büchern bringen Berichte über die jeweiligen Versammlungen der Hebammen und die Vereinsgeschäfte. Daraus wollen wir kurz entnehmen, daß die Sektion ihre Kolleginnen beim fünfzigjährigen Berufsjubiläum ehrt und denselben ein kleines Geschenk überreicht, und zwar eine Kaffeetasse mit silberinem Löffel.

Bezugsfrei

Gesäuerte
Vollmilch
für den
Säugling:

Alete milch

Alete milch, eine mit natürlichem Zitronensaft angesäuerte Vollmilch in Pulverform, die gleichzeitig, neben höheren Kohlehydraten, Alete-Nährzucker nach Dr. Malyoth enthält. Sie ist leicht gesüßt, bedarf keiner weiteren Zusätze und kann einfach, schnell und sauber zubereitet werden. Sie stellt nicht nur die Übertragung des Rezeptes zur Herstellung einer gesäuerten Vollmilch in feste und handliche Form dar, sondern sie erreicht durch ihren sorgfältig erarbeiteten Herstellungsgang Vorteile, die auf guter Löslichkeit beruhen, eine nachträgliche Sedimentation ausschließen und die in besonders feiner Verteilung der Milchbestandteile zu suchen sind.



Alete

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT
ABTEILUNG ALETE . BERN . BOLLWERK 15

Ferner hatte die Sektion die Ehre, am 20. und 21. Mai 1919 die schweizerische Delegiertenversammlung in Speicher und am 24. und 25. Juni 1946 in Herisau begrüßen zu dürfen. Wir danken Ihnen nochmals für das uns erwiesene Vertrauen.

Es wäre noch vieles im Hebammenwesen zu verbessern, doch dürfen wir dankbar auf die Arbeit in der Sektion zurückblicken; wir wollen weiterkämpfen für den Hebammenstand mit dem Motto: „Rüd logg lo, gwönnt!“

(Fortsetzung folgt.)

Notizen von der Präsidentinnenkonferenz.

Der 30. September vereinigte uns zur Präsidentinnenkonferenz in Olten. — Wie war es eine Freude, bekannte, liebe Gesichter wiederzusehen und einander die Hand reichen zu dürfen.

Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Frau Schaffer referierte Frl. Dr. Zängerle vom Bundesamt für Sozialversicherung über das interessante Thema: „Mutterhaftsversicherung“.

Es ist hier nicht der Platz, den ganzen Vortrag mitsamt der Diskussion wiederzugeben; Frl. Riggli wird uns in ihrem Protokoll darüber berichten. Ich möchte nur einiges streifen.

Aus den Ausführungen Frl. Dr. Zängerles ging hervor, daß die Mutterhaftsversicherung in die bestehende, gut eingespielte Organisation der Krankenkassen eingebaut werden sollte. Das Krankenversicherungsgesetz müßte natürlich erweitert werden. Die Mutterhaftsversicherung sollte nicht selbstständig gemacht werden müssen, der Schwierigkeit der Prämienbezahlung wegen.

Weil die Meinungen hierüber aber sehr geteilt sind und die Gegnerschaft nicht klein ist, wird man ohne Obligatorium kaum zu diesem Ziel gelangen.

Der echt demokratische Grundgedanke der Mutterhaftsversicherung ist: alle Frauen sollten daran teilhaben und nicht zuletzt auch wir Hebammen. Die Hausgeburten sollen gegenüber den Spitalgeburten nicht hinten anstehen. Nicht die Geldfrage soll in dieser Institution entscheidend sein, ob eine Mutter daheim ihrem Kind das Leben schenkt darf; sie soll einen Mehrbetrag von Fr. 50.— erhalten (bei der Hausgebur).

Wie wohltuend wäre es für uns Hebammen, nach erfolgter Pflege nicht mehr der Mutter Rechnung stellen zu müssen, sondern von der Versicherung selbst bezahlt zu werden — wohltuend in doppeltem Sinne, weil das oft lange Warten auf den gewiß sauer verdienten Lohn aufhören würde. (Wenige Kantone kannten ja bis jetzt das Vorrecht der unentgeltlichen Geburtshilfe.) Auch bei Beziehung des Arztes zur Geburt soll der Hebammme die Taxe nicht gefürzt werden.

Wir sehen aus diesem wenigen, hier Angeführten, daß wir die Mutterhaftsversicherung begrüßen dürfen als ein Sozialwerk im wahren Sinne.

Red.

sich weidlich ob der Unverantwortlichkeit solcher Kundschafft, denkt an die berühmte Unantastbarkeit der Menschen — und gibt sich eben damit zufrieden. Hilft dieses Verhalten ihr, hilft es unserem Ansehen und dem Berufe? Nein und nochmals nein.

Für diese beiden Besuche hätte sie das Recht gehabt, Rechnung zu stellen, und wenn sie an die bereits bestellte Geburtshilfe nicht gerufen wurde, ohne daß man ihr die Mitteilung zufammen ließ, daß man ihre Anwesenheit nicht wünsche, so hätte sie ebenfalls wieder die halbe Taxe verlangen dürfen. Ein Zahnarzt, und andere mehr, berechnen ebenfalls die verlorene Zeit, wenn die Vereinbarung nicht eingehalten wird. Jeder gemachten Bestellung steht auch eine Verpflichtung gegenüber.

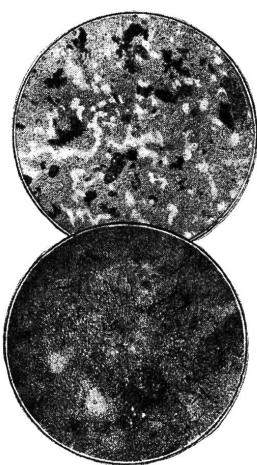
In den letzten Jahren mußte ich unter zweien Malen die gleiche Erfahrung machen, mit dem Unterschied, daß ich eben Rechnung stellte. In einem Falle ließ ich es sogar zur Verreibung kommen, was dann allerdings half.

Es ist bestimmt nicht mehr als recht und billig, wenn uns Hebammen wenigstens das elementarste Recht zusteht. Unser Beruf ist ohnedies immer noch voller Nachteile, die wohl kein anderes Metier aufweist. Überlegen Sie es sich daher, ob Sie immer wieder die Geprillten sein wollen. Bereit haben wir es in der Hand, diese Uebelstände auszumerzen und auch unsere Kundschafft zu etwas Rücksichtnahme zu erziehen. m.

Der Traum vom Brocken Brot.

Gestern war es, daß ich eine jener kleinen Nachlässigkeiten beging, die wir uns fast alltäglich zuschulden kommen lassen, ohne daß wir sie als Schuld zu empfinden pflegen. Selten genug treten sie über die Schwelle unseres Bemühtseins, und wenn wir ihrer doch inne werden, geht der Strom des Lebens darüber hinweg wie über

Das Mikroskop zeigt, warum Galactina-Schleim besser verdaulich ist:



Selbstgekochter Schleim

Im selbstgekochten Schleim bleiben immer kompakte Zellulosebestandteile (Spelzen) und Unreinigkeiten zurück, die den Darm reizen. Die Verschleimung ist auch nach mehrstündigem Kochen unvollständig.

Galactina-Schleim

Galactina-Schleim dagegen quellt gleichmäßig auf, ist frei von unverdaulichen Fasern und wird deshalb auch vom empfindlichen Säugling gut vertragen.

Dazu die einfache Zubereitung, die exakte Dosierung, die kurze Kochzeit — nur 5 Minuten!

Eine Dose Galactina-Schleimextrakt reicht für 40—50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80

Galactina Haferschleim

hat den höchsten Nährwert

Galactina Gerstenschleim

für empfindliche Säuglinge

Galactina Reisschleim

bei Neigung zu Durchfall

Galactina Hirseschleim

reich an Mineralsalzen.
Zur Diät bei Ekzem und Milchschorf

einen kleinen, rollenden Stein, der uns nicht weiter wehtut oder drückt.

Neben dem Randstein, in der Straßenrinne, lag ein mächtiger Brocken Brot, angebissen und verstaubt, den wahrscheinlich ein Kind unachtsam weggeworfen hatte. Vergessen und verschmäht lag er neben allerlei Abfällen der Straße, die sich seit dem Morgen in der Rinne angesammelt hatten. Auf der Fahrbahn rollten und schnurrten Fahrzeuge vorüber; auf dem Randstein, auf dem Trottoir hasteten und schlendereten die Fußgänger mit sorgenvollen oder lächelnden Gesichtern, und ihrer viele mochten das Stück Brot in der Rinne gesehen und sich über die Schändung des Brotes im Schmutz und Staub aufgehalten haben. Niemand aber bückte sich, um den Brocken aufzuhaben und nach Hause zu tragen, wo er im Abfallkübel immerhin noch nützlich gewesen wäre. Wie ich möchten noch viele in kaum verständlicher Scham das Urteil der Strafe gescheut haben, obwohl wir das gehörig und anständig getan hätten, wenn wir uns zu dem Stück Brot gebückt hätten. Aber wer hat in dieser Anwandlung merkwürdiger Scham nicht schon gezögert, das Gute, das Rechte vor aller Augen zu tun?

In der Nacht darauf hatte ich, obwohl ich den kleinen Vorfall beim Schlafengehen schon vergessen hatte, einen seltsamen Traum, den Traum vom Brocken Brot. Körperhaft scharf, wie auf einer Nahaufnahme, erblickte ich den Brocken in der Rinne, und über den Randstein kamen in endlosem Zug, aus grenzenloser Ferne, die Kinder aller Kriegsländer. Ihre Gesichter waren greisenhaft zusammengeschrumpft und eingefallen, bleich und knödlig; groß und traurig blickten ihre Augen ins Leere, und ihre mageren Hände hielten sie mit schmerzlicher Gebärde vor sich hin. Jedesmal, wenn ein Kind an der Stelle anlangte, wo das Brot lag, bückte es sich, um es zu fassen; nie gelang es, immer richteten die

Kinder sich wieder auf, von körperlichem Verzagen oder aus irgendeinem andern Grund zum Verzicht gezwungen. Langsam ging der traurige Zug weiter, Kind um Kind beugte sich nieder, und nun schien es, als ob sie dem verschmähten, verstaubten Brocken Brot ihre Achtung erwiesen.

Endlich glaubte ich, das Ende des Zuges zu sehen. Zwei Kinder, mir merkwürdig vertraut, trotzten müde und abgezehrt am Schluss; Meine eigenen Kinder waren es, die mit ergriffendem Blick nach mir sich umsahen und sich dann wie ihre Gefährten zu dem fruchtbaren Beruf bückten, das Brot zu greifen. Auch sie schlepten sich weiter, auch sie verschwanden, winzig und verbläffend im Rauch und Dunst der Ferne, und in den Wolken des Schlummers versank das schmerzhafte Bild, der Traum vom Brocken Brot...

E. F.

Bücherfisch.

Das männliche Hormon, von Paul de Krüif. Jugendliche Spannkraft bis ins hohe Alter. 215 Seiten, 8°. In Leinen Fr. 12.—. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Gesinnung, Beispiel und Leistung sind Punkte, die sich in allen Büchern Paul de Krüiffs wiederfinden, als Kennzeichen sowohl des Verfassers wie der Gestalten, die er ins Licht rückt und mit ihrer ganzen Energie, ihrem zähen Kampf um ein hohes Ziel darstellt. Zu seinem neuesten, in deutscher Übersetzung wiederum im Orell Füssli Verlag, Zürich, erschienen Buche „Das männliche Hormon — Jugendliche Spannkraft bis ins hohe Alter“ wird nun noch ein anderer Urteil gelesen: es geht nicht nur um die Leistung der Wissenschaft und die Heilung körperlicher Schäden, sondern um die Erhaltung und Steigerung der seelischen, geistigen und körperlichen Kräfte des Mannes.

„Abenteurer der Wissenschaft“ — so ungefähr lautete jahrzehntelang das Urteil über die Männer, die sich die Steigerung der Lebenskraft und damit die Leistungs-

fähigkeit des Mannes zum Ziel setzen, und de Krüif, in dem sich wissenschaftliche Skepsis, gewissenhafteste Kritik und ein gut Stück lämpferischer Abenteuerlust mischen, wenn es um das Wohl der Menschheit geht, war der berufene Beobachter der langsam, mühevollen Arbeit der Hormonforschung. Dass auch die Schweiz Entscheidendes zu diesem Sieg über die Verfallsercheinungen des menschlichen Körpers beigetragen hat, sei nur nebenbei erwähnt.

Viele Jahre lang hat de Krüif alles nachgeprüft, bis diesen so ernst zu nehmenden Hexenmeistern die Retorte die rationelle, zuverlässige und hygienisch einwandfreie Herstellung des Testosterons gelang. Im Testosteron, dem Grundstoff einer Reihe von Hormonpräparaten, steht heute den Aerzten ein Hilfsmittel zur Verfügung, das schon in geringsten Dosen, erstaunliche Veränderungen des Organismus und des Lebensgefühls bewirkt.

Eltern-Zeitschrift.

Beiheftig wie immer ist die „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes“. Allen Eltern und Erziehern, welche diese Zeitschrift noch nicht kennen, kann nur empfohlen werden, eine Probenummer zu verlangen. In jeder der letzten Nummern wird z. B. in einem Aufsatz gezeigt, wie verschieden die Temperamente der Mütter auf die Beurteilung der Bewegungen ihrer Kleinsten einwirken, wie ganz verschieden das erste Mundverziehen des kleinen Menschen ausgelegt werden kann. In diesen Ausführungen findet manche ängstliche, junge Mutter Trost; bekommt sie doch Anhaltspunkte, wann sie bei ihrem Kleinen das erste Lächeln erwarten darf. — Ein weiterer wertvoller Artikel dieser Nummer in Bezug auf Körperpflege ist: „Der Schmerz als Warner“. Zu kurz kommt auch der für die Erziehung des Kindes Ratlichen nicht. Immer wieder wird viel Beherzigenswertes in Aufsätzen und Bildern geboten.

Probenummern sind kostenlos von jeder Buchhandlung und vom Verlag: Institut Orell Füssli, Diezingerstr. 3, Zürich 3, erhältlich. Jahresabonnementssatz Fr. 8.50, Halbjahresabonnement Fr. 4.50.

JEMALT

das wohlgeschmeckende
Malzpräparat

mit Hagebuttenmark

Hefeextrakt

und Lebertran

vermittelt mit 3 Esslöffeln den Tagesbedarf an
Vitamin A, B₁, C und D natürlichen Ursprungs

Jemalt ist reich an Vitaminen und von hohem Nährwert

1/1 Originalbüchse Fr. 5.56
1/2 Originalbüchse Fr. 2.74

Dr. A. Wander A. G., Bern



Der aufbauende, kräftigende
AURAS
 Schoppen

enthält alle für das Wachstum notwendigen Nährstoffe in außerordentlich leicht verdaulicher Form und ist angenehm im Geschmack

Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften
 Fabrikant: AURAS AG. MONTREUX-CLARENS

K 3253 B



Brustsalbe
Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenställen.

Topf mit steriles Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wurst.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern.

K 3799 B

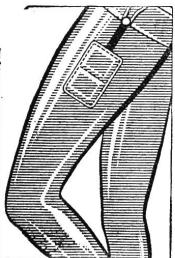
Die Stiftung Kant.-bern. Säuglings- und Mütterheim
 Elfenauweg 98, Bern

•kauf Muttermilch

zum Preise von Fr. 7.— pro Liter von Frauen, welche überschüssige Milch haben. Flaschen zur Aufbewahrung und Merkblatt über die Gewinnung der Milch gibt das Kant.-bern. Säuglings- und Mütterheim, Elfenauweg 98 in Bern, Telefon 2 34 57 ab. Auch kleinere Mengen als 1 Liter werden übernommen.

3957 P 13613 V

Auch das ist Kollegialität
 wenn Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten
 unseres Vereinsorgans berücksichtigen



Anti-Varis
 speziell gegen Beinleiden

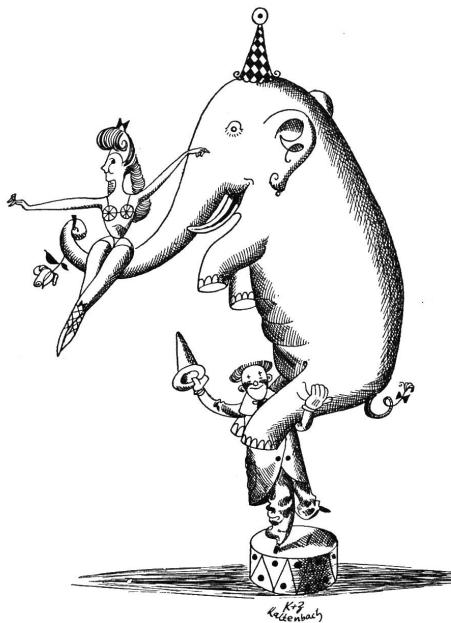
Anwendungsgebiet: Schmerzende Krampfadern, Venenentzündungen, Krampfadergeschwüre, Thrombosen, Schmerzen, Entzündungen, Schwere und Müdigkeit der Beine, Hämorrhoiden, Krämpfe und schlechte Blutzirkulation in den Beinen

Aerztliche Gutachten

Keine Salbe, kein Verband — **Ausserliche Anwendung**
 Ein Versuch überrascht Sie. — In allen Apotheken Fr. 5.25

Verlangen Sie Literatur und Prospekte bei
SCHWAB & Co., Heilbeutel Manufacturers, ZÜRICH - Selinau
 Postfach 63

3937



Spaß beiseite — aber **Heliomalt** ist eine Kraftnahrung, die man wirklich spürt. Dickflüssig in Tuben; körnig in Dosen.

SMG. Hochdorf

*
 Weitere SMG - Produkte: Hochdorfer Margarine — Milchpulver — Albako — St. Gotthard — Kondensmilch Pilatus

3990

Gemeinde Windisch

Infolge Rücktritt der auf Ende Juni 1948, wird die Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerberinnen, event. Interessentinnen zum Besuch des im Januar 1948 beginnenden Hebammen-Ausbildungskurses im Kantonsspital Aarau, wollen sich bis 27. Oktober 1947 beim Gemeinderat schriftlich anmelden. Nähere Auskunft erteilt die Gemeindekanzlei.

Windisch, den 4. Oktober 1947

Der Gemeinderat

3958



SOYAKIM
 Die wertvolle Säuglings- und Kleinkindernahrung verbürgt:

Normales Wachstum
Gute Entwicklung
Richtige Verdauung
Kräftige Zahndentwicklung

MORGAG

MORGAG A.G. NÄHRUNGSMITTELFABRIK EBENAT-KAPPEL

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

K 2641 B

Schweizerhaus-Puder

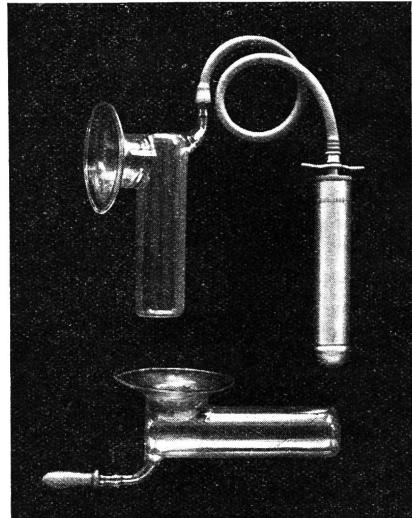
ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS



„Mit der Milchpumpe Primissima würde ich um die ganze Welt reisen.“

Dieser Ausspruch der Oberhebamme einer grossen Entbindungsanstalt bestätigt, wie zuverlässig und gut die Primissima arbeitet. Sie hat denn auch viele Vorteile:

1. Die Entnahme der Milch ist viel weniger schmerhaft als mit irgend einer anderen Ballonpumpe oder einem Brusthälften.
2. Die Primissima ist leichter reinzuhalten als andere Milchpumpen.
3. Die Milch fließt direkt ins Glas und muss keine schwer zu reinigenden Schläuche passieren.
4. Die Milch wird dem Kinde direkt aus dem Behälter gereicht. Vorher kurze Erwärmung im Wasserbad.
5. Sachtes aber nachhaltiges Ausziehen von kleinen oder sogenannten Hohlwarzen und dadurch ermöglichen des direkten Stillens.
6. Die Mutter kann die Pumpe ohne Hilfe selbst in Funktion setzen.

Milchpumpe Primissima komplett Fr. 26.50
Auf diesen Preis erhalten Sie den gewohnten Rabatt

Hausmann AG. St. Gallen / Zürich / Basel / Davos / St. Moritz

Nur mit Hilfe von

Vitamin

D

werden Kalk und Phosphor der Nahrung entzogen und über die Blutbahn den Verwertungsstellen zugeführt. Aus diesem Grunde hängen Spannkraft, Leistungsfähigkeit und allgemeines Wohlbefinden weitgehend von der genügenden Zufuhr von Vitamin D ab. Ueberaus wertvoll ist die Einnahme von Vi-De Dragées während der Schwangerschaft und während des Stillens.

Deshalb für die vorbeugende Zufuhr von Vitamin D

Vi-De

Dragées

Ein Dragée enthält 2000 I. E. Vitamin D.

Vi-De Dragées sind nur in Apotheken erhältlich, das Flacon à 50 Stück kostet Fr. 2.25.

Dr. A. WANDER A. G., BERN



BADRO
Kindermehl
Gemüseschoppen

sind hervorragende Kraft-Nahrungsmittel für das Kleinkind.

Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder.

Ueberall erhältlich. Muster gratis.

BADRO A.-G., OLten

P 21439 On.

Chiffre - Inserate

Immer wieder erhalten wir Anfragen um Bekanntgabe des Ortes und des Aufgabers von Inseraten unter Chiffre. Dies wäre wider den Zweck einer solchen Inserierung. Bewerberinnen möchten ihre Anfragen und Offerten in verschlossenem Umschlag — mit Anschrift Chiffre Nr. . . versehen — an die Expedition dieses Blattes senden, die sie dann dem betreffenden Inserenten zustellt.

Diplomierte

Schwester und Hebammme

gesetzten Alters, in Kranken-, Wochen- u. Säuglingspflege erfahren, sucht Stelle.

Offerten unter Chiffre 3959 an die Expedition dieses Blattes.

SIEGFRIED
Salz

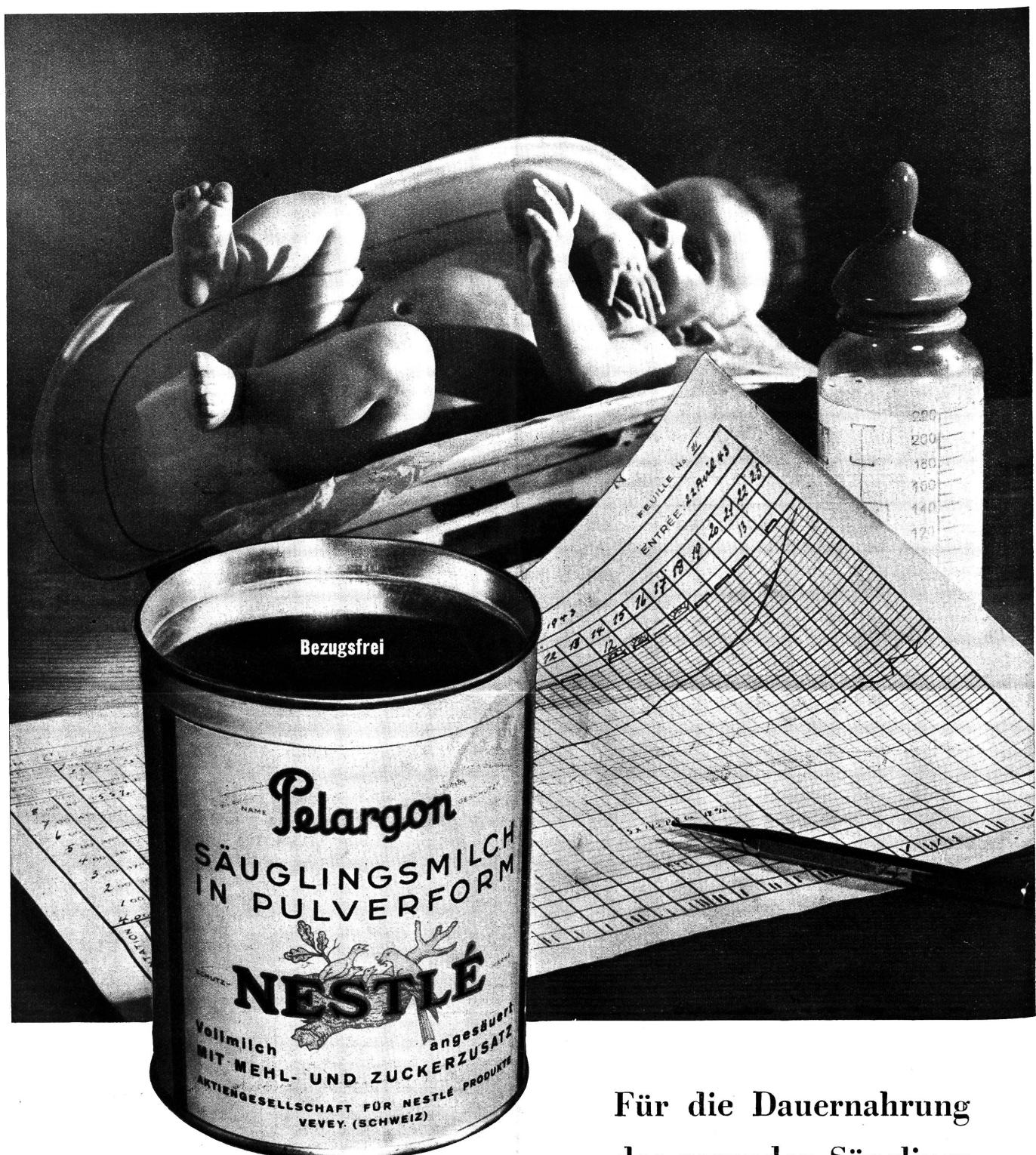
verhüter rheumatische gichtische Leiden, Zahnschäden, Blutarmut, Nervenleiden, Müdigkeit u. allgemeine Zerfallerscheinungen, Herzleiden,

weil es wichtige konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schlackenbildung verhüter.

1 Packung Pulver . . . Fr. 3.—
1 Kurtpackung Fr. 16.50
1 Familienpackung (10facher Inhalt) . . . Fr. 26.—
erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, franko durch

Apotheker Siegfried Flawil
(St. Gallen)

3929



Für die Dauernahrung
des gesunden Säuglings
bleibt PELARGON «orange» das Milchpulver der Wahl

Sichert, bei fehlender Muttermilch, ein gutes und regelmässiges Wachstum des Säuglings
Gestattet schnelle und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY (SCHWEIZ)